

# Erwerbstätigkeit 1980-2000 – Ergebnisse des Mikrozensus

Beim Mikrozensus handelt es sich um eine bereits seit 1957 jährlich durchgeführte Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt. So können kontinuierlich aktuelle Daten über die Erwerbs- und Sozialstruktur der Bevölkerung bereitgestellt werden.

Die Erhebung umfasst ähnliche Merkmale wie die nur in größeren Zeitabständen durchgeführten Volks- und Berufszählungen. Das Fragenprogramm geht jedoch über das der Großzählungen hinaus. Insoweit dient der Mikrozensus nicht nur der Überbrückung, sondern er-

möglicht einen differenzierteren Ergebnismachweis. Fragen und damit auch Ergebnisse zur Erwerbsbeteiligung gehören zum Kernbereich des Mikrozensus und der mit ihm gleichzeitig durchgeführten EU-Arbeitskräfteerhebung. Nach dem für beide Erhebungen sowie international geltenden Erwerbskonzept ist jede Person erwerbs- bzw. berufstätig, die 15 Jahre und älter ist und in der Berichtswoche (im Jahr 2000: 8. bis 14. Mai) zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt, Bezahlung, unternehmerischer Gewinn) gearbeitet hat. Hierzu zählen alle, die

Bevölkerung 1980-2000 nach Beteiligung am Erwerbsleben

Beteiligung am Erwerbsleben	1980	1985	1990	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Anzahl (1000)												
Männlich												
Erwerbspersonen	1 033,0	1 050,6	1 094,0	1 115,7	1 118,0	1 109,6	1 102,4	1 104,9	1 101,8	1 109,7	1 100,6	1 113,4
Erwerbstätige	1 015,5	987,8	1 045,8	1 063,2	1 051,5	1 023,4	1 023,0	1 017,8	1 009,5	1 023,7	1 023,4	1 040,3
Erwerbslose	17,5	62,8	48,3	52,5	66,5	86,2	79,5	87,2	92,3	86,0	77,2	73,1
Nichterwerbspersonen	704,1	681,7	707,4	756,2	781,5	811,3	829,9	840,6	859,1	858,3	871,3	859,6
Bevölkerung	1 737,1	1 732,3	1 801,4	1 871,8	1 899,5	1 920,9	1 932,4	1 945,5	1 960,9	1 968,0	1 971,9	1 972,9
Weiblich												
Erwerbspersonen	579,2	634,7	710,8	732,1	741,9	745,3	746,5	758,2	764,3	785,3	807,3	822,2
Erwerbstätige	556,0	565,1	656,1	684,8	686,2	684,6	684,4	695,8	700,4	724,8	751,3	768,3
Erwerbslose	23,2	69,6	54,7	47,3	55,7	60,7	62,1	62,4	63,9	60,5	56,0	53,8
Nichterwerbspersonen	1 320,0	1 252,1	1 208,7	1 239,1	1 253,5	1 266,3	1 278,5	1 276,8	1 280,6	1 264,1	1 245,1	1 232,8
Bevölkerung	1 899,2	1 886,8	1 919,5	1 971,2	1 995,4	2 011,6	2 024,9	2 035,1	2 044,9	2 049,4	2 052,4	2 055,0
Insgesamt												
Erwerbspersonen	1 612,2	1 685,3	1 804,9	1 847,7	1 859,9	1 854,8	1 848,9	1 863,2	1 866,1	1 895,0	1 907,9	1 935,5
Erwerbstätige	1 571,5	1 552,9	1 701,8	1 748,0	1 737,7	1 708,0	1 707,4	1 713,6	1 709,9	1 748,6	1 774,6	1 808,6
Erwerbslose	40,7	132,4	103,0	99,8	122,3	146,8	141,5	149,5	156,2	146,4	133,3	126,9
Nichterwerbspersonen	2 024,1	1 933,8	1 916,0	1 995,3	2 035,0	2 077,7	2 108,4	2 117,4	2 139,7	2 122,4	2 116,4	2 092,4
Bevölkerung	3 636,3	3 619,1	3 720,9	3 843,0	3 894,9	3 932,5	3 957,3	3 980,6	4 005,8	4 017,4	4 024,3	4 027,9
Anteil an der Bevölkerung (%)												
Männlich												
Erwerbspersonen	59,5	60,6	60,7	59,6	58,9	57,8	57,0	56,8	56,2	56,4	55,8	56,4
Erwerbstätige	58,5	57,0	58,1	56,8	55,4	53,3	52,9	52,3	51,5	52,0	51,9	52,7
Erwerbslose	1,0	3,6	2,7	2,8	3,5	4,5	4,1	4,5	4,7	4,4	3,9	3,7
Nichterwerbspersonen	40,5	39,4	39,3	40,4	41,1	42,2	42,9	43,2	43,8	43,6	44,2	43,6
Weiblich												
Erwerbspersonen	30,5	33,6	37,0	37,1	37,2	37,1	36,9	37,3	37,4	38,3	39,3	40,0
Erwerbstätige	29,2	30,0	34,2	34,7	34,4	34,0	33,8	34,2	34,3	35,4	36,6	37,4
Erwerbslose	1,2	3,7	2,8	2,4	2,8	3,0	3,1	3,1	3,1	3,0	2,7	2,6
Nichterwerbspersonen	69,5	66,4	63,0	62,9	62,8	62,9	63,1	62,7	62,6	61,7	60,7	60,0
Insgesamt												
Erwerbspersonen	44,3	46,6	48,5	48,1	47,8	47,2	46,7	46,8	46,6	47,2	47,4	48,1
Erwerbstätige	43,2	42,9	45,7	45,5	44,6	43,4	43,1	43,0	42,7	43,5	44,1	44,9
Erwerbslose	1,1	3,7	2,8	2,6	3,1	3,7	3,6	3,8	3,9	3,6	3,3	3,2
Nichterwerbspersonen	55,7	53,4	51,5	51,9	52,2	52,8	53,3	53,2	53,4	52,8	52,6	51,9

- in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen, so auch Soldaten, Wehrpflichtige und Zivildienstleistende,
- als Selbständige ein Gewerbe, einen freien Beruf, einen landwirtschaftlichen oder ähnlichen Betrieb betreiben oder im Familienbetrieb mitarbeiten,
- in einem Ausbildungsverhältnis stehen,
- ihre Tätigkeit nur mit einer geringen Stundenzahl ausüben, eventuell nur eine Stunde pro Woche,
- geringfügige oder gelegentliche Tätigkeiten ausüben.

Daneben handelt es sich aber auch um Personen, die normalerweise erwerbstätig sind, aber in der Berichtswoche z. B. krank oder in Urlaub (auch im Erziehungs-, Bildungs- oder Sonderurlaub) waren, sowie um Personen, die als mithelfende Angehörige in einem Familienbetrieb oder z. B. als Hausfrau, Rentner, Schüler oder Student in einer geringfügigen Beschäftigung arbeiten. Zielsetzung des Mikrozensus ist es, jede nur mögliche Erwerbsbeteiligung in die Ergebnisdarstellungen einzu beziehen.

Im Folgenden sollen erste Strukturdaten zur Erwerbstätigkeit des Jahres 2000 dargestellt werden. Daneben werden mit dem Ende bzw. Neubeginn einer Zeitdekade Entwicklungen im Vergleich der letzten zwanzig Jahre beleuchtet.

### Mehr als 1,8 Mill. Erwerbstätige

Im Jahr 2000 überschritt die Zahl der Erwerbstätigen erstmals die 1,8-Millionen-Schwelle, was einem Anteil an der Gesamtbevölkerung und somit einer Erwerbstätigenquote von 44,9% entsprach. Während etwa bis Mitte der achtziger Jahre aufgrund der Bevölkerungsentwicklung auch die Zahl der Erwerbstätigen stetig abnahm, wurde dieser Trend durch den infolge der politischen Ereignisse starken Zustrom von Personen im erwerbsfähigen Alter gestoppt. 1990 – im Jahr der deutschen Einheit – erreichte die Erwerbstätigenquote mit 45,7% ihren höchsten Stand innerhalb der letzten 20 Jahre.

Der Anteil der erwerbstätigen Männer an der männlichen Bevölkerung war mit 58,5% im Jahr 1980 am größten. Er ging in den Folgejahren jedoch kontinuierlich zurück und erreichte im Jahr 1997 mit einem Anteil von 51,5% seinen Tiefststand. Bei einer leichten Aufwärtsentwicklung lag die Erwerbstätigenquote im Jahr 2000 bei den männlichen Beschäftigten immer noch um fast 6 Prozentpunkte unter dem Stand von 1980.

### Immer mehr Frauen erwerbstätig

Nicht nur der Wunsch nach einem zusätzlichen Einkommen für die Familie, sondern auch die gesellschaftlichen Entwicklungen führten dazu, dass die Zahl der erwerbstätigen Frauen in den letzten zwanzig Jahren (mit Ausnahme der Jahre 1994 und 1995) immer weiter anstieg. Während die Gesamtzahl der Erwerbstätigen im Jahr 2000 im Vergleich zu 1980 nur um etwas mehr als 15% (237 000) höher lag, sind heute mit 768 300 rund 38% mehr Frauen berufstätig als vor zwanzig Jahren. Bei den Männern lag die Zahl der Erwerbstätigen im letzten Jahr nur um 2,5% höher als zwei Jahrzehnte zuvor.

### Zahl der Erwerbslosen rückläufig

Als erwerbslos gelten die Personen, die normalerweise erwerbstätig sind und nur vorübergehend – da sie noch keinen (neuen) Arbeitsplatz gefunden haben – aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind oder als Schülertlassene eine Lehr-/Arbeitsstelle suchen. Die Bezeichnung „erwerbslos“ ist unabhängig davon, ob jemand beim Arbeitsamt als Arbeitsloser oder als Arbeitssuchender gemeldet ist bzw. Arbeitslosengeld oder -hilfe erhält.

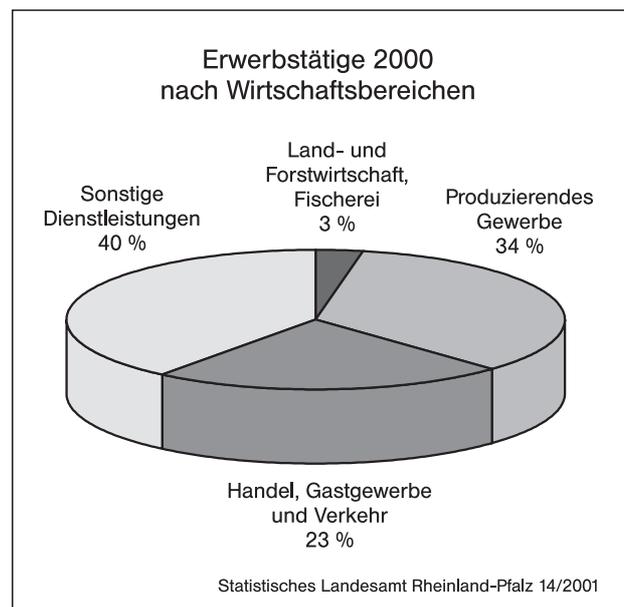
40 700 Erwerbslose bedeuteten 1980 einen Anteil an der Gesamtbevölkerung von nur 1,1%. Bis 1985 stieg deren Zahl um mehr als das Dreifache, was einem Anteil von 3,7% entsprach. Nach einer Phase konjunkturellen Aufschwungs bis zum Beginn der neunziger Jahre lag die Erwerbslosenquote 1992 letztmalig unter 3%. Mit einer Quote von 3,2% näherte sich das Ergebnis des Mikrozensus 2000 wieder diesem Grenzwert.

### 1990 höchste Erwerbsquote

In der Summe aller am Erwerbsleben beteiligten Personen (Erwerbstätige und Erwerbslose) zeigt sich, dass im Jahr 1990 mit 48,5% die höchste Erwerbsquote der beiden letzten Dekaden zu verzeichnen war. Auch bei den Männern lag dieser Anteilswert vor zehn Jahren am höchsten. Die weiblichen Erwerbspersonen konnten ihre Quote im Jahr 2000 erstmals auf 40% vergrößern. Demnach erreichte die Zahl aller Nichterwerbspersonen, die keine auf Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen, im Jahre 1990 mit 51,5% den niedrigsten Anteil an der Bevölkerung innerhalb der letzten zwanzig Jahre, während er im Jahr 2000 – wie 1992 – bei 51,9% lag.

### 40 000 Selbständige in Rheinland-Pfalz

Auch in der beruflichen Stellung der Erwerbstätigen gab es im Vergleich der letzten zwanzig Jahre durch die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt zum Teil größere



### Erwerbstätige 1980-2000 nach Stellung im Beruf

Stellung im Beruf	1980	1985	1990	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
<b>Anzahl (1000)</b>												
Erwerbstätige	1 571,5	1 552,9	1 701,8	1 748,0	1 737,7	1 708,0	1 707,4	1 713,6	1 709,9	1 748,6	1 774,6	1 808,6
Selbständige	143,9	145,6	153,4	166,1	158,0	159,6	161,3	160,2	166,0	168,1	171,7	183,0
mithelfende Familienangehörige	63,4	50,0	37,8	29,3	24,9	24,2	20,5	18,4	18,0	17,2	18,0	17,5
Beamte	148,7	158,5	154,9	149,0	145,1	144,2	139,7	139,0	143,5	139,0	132,3	130,1
Angestellte <sup>1)</sup>	558,8	592,0	675,9	710,1	723,9	736,1	733,6	758,5	762,2	804,6	830,3	834,8
Arbeiter <sup>2)</sup>	656,7	606,8	679,8	693,4	685,7	643,9	652,2	637,6	620,2	619,6	622,3	643,2
<b>Anteil an den Erwerbstätigen (%)</b>												
Selbständige	9,2	9,4	9,0	9,5	9,1	9,3	9,4	9,3	9,7	9,6	9,7	10,1
mithelfende Familienangehörige	4,0	3,2	2,2	1,7	1,4	1,4	1,2	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0
Beamte	9,5	10,2	9,1	8,5	8,4	8,4	8,2	8,1	8,4	7,9	7,5	7,2
Angestellte <sup>1)</sup>	35,6	38,1	39,7	40,6	41,7	43,1	43,0	44,3	44,6	46,0	46,8	46,2
Arbeiter <sup>2)</sup>	41,8	39,1	39,9	39,7	39,5	37,7	38,2	37,2	36,3	35,4	35,1	35,6
<b>Messzahlen (1980=100)</b>												
Erwerbstätige	100	98,8	108,3	111,2	110,6	108,7	108,6	109,0	108,8	111,3	112,9	115,1
Selbständige	100	101,2	106,6	115,4	109,8	110,9	112,1	111,3	115,4	116,8	119,3	127,2
mithelfende Familienangehörige	100	78,9	59,6	46,2	39,3	38,2	32,3	29,0	28,4	27,1	28,4	27,6
Beamte	100	106,6	104,2	100,2	97,6	97,0	93,9	93,5	96,5	93,5	89,0	87,5
Angestellte <sup>1)</sup>	100	105,9	121,0	127,1	129,5	131,7	131,3	135,7	136,4	144,0	148,6	149,4
Arbeiter <sup>2)</sup>	100	92,4	103,5	105,6	104,4	98,1	99,3	97,1	94,4	94,4	94,8	97,9

1) Einschließlich Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen. - 2) Einschließlich Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.

strukturelle Veränderungen. Im Jahr 2000 gingen fast 40 000 Personen oder 27% mehr einer selbständigen Tätigkeit nach als 1980.

Als Selbständige bewertet der Mikrozensus alle Erwerbstätigen, die ein Unternehmen oder eine Arbeitsstätte als Eigentümer, Miteigentümer, Pächter oder selbständiger Handwerker leiten, also auch die freiberuflich Tätigen, jedoch nicht solche Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbständig disponieren können.

Während zwischen 1980 und 1990 bei den Selbständigen per Saldo ein Anstieg um insgesamt 9 500 Erwerbstätige festzustellen war, nahm die Zahl der Freiberufler allein von 1999 bis 2000 um 11 300 oder 6,6% zu. Berufliche Neuorientierungen aufgrund der Gegebenheiten am Arbeitsmarkt, Einstiegs erleichterungen durch staatliche Förderung bei Existenzgründungen oder auch nur der Wunsch nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit können Ursachen für diese Entwicklung sein.

Eine Berufsgruppe, die gerade in Haushalten Selbständiger in früheren Zeiten eine nicht unbedeutende Rolle spielte, tritt heute immer mehr in den Hintergrund. Es handelt sich hier um die so genannten mithelfenden Familienangehörigen, die, ohne Lohn oder Gehalt zu empfangen, in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb des Haushaltsvorstandes oder eines anderen Haushaltsmitgliedes mitarbeiten und auch keine Sozialversicherungspflichtbeiträge entrichten. In dieser Situation einer „entgeltfreien“ Tätigkeit ohne Sicherstellung eines eigenen Anspruchs auf Altersvorsorge liegt sicher der wesentliche Grund für den Rück-

gang der Erwerbstätigen in diesem Bereich, zu denen auch Personen gehören, die in einem Betrieb eines nicht im gleichen Haushalt wohnenden Familienangehörigen arbeiten.

So betrug der Anteil der mithelfenden Familienangehörigen an den Erwerbstätigen vor zwanzig Jahren mit 63 400 Beschäftigten noch etwas mehr als 4%. 1990 war der Anteilswert schon auf die Hälfte und bis zum Jahr 2000 mit 17 500 Erwerbstätigen unter 1% gesunken.

#### 13% weniger Beamte als 1980

Durch den wirtschaftlichen Wandel innerhalb der neunziger Jahre haben sich Veränderungen auch bei den Beschäftigten ergeben, die in einem besonderen öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehen: den Beamten des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstiger Körperschaften, zu denen auch Richter, Beamtenanwärter und Beamte im Vorbereitungsdienst zählen. Die Privatisierung von Bundesbahn und Bundespost sowie in weiteren Teilen des öffentlichen Dienstes oder der Rückgang der Berufs- und Zeitsoldaten, die neben den Wehrpflichtigen ebenfalls den Beamten zugeordnet werden, schlagen sich auch in den Ergebnissen des Mikrozensus nieder.

1985 war noch jeder zehnte Erwerbstätige ein Beamter. Bis 1990 und im Verlauf der folgenden Dekade reduzierte sich der Anteil dieser Berufsgruppe fast kontinuierlich um insgesamt 3 Prozentpunkte. Im Jahr 2000 standen in Rheinland-Pfalz noch 130 000 Erwerbstätige und damit fast 13% weniger als vor zwanzig Jahren in einem solchen Dienstverhältnis.

Die größte Zahl der Erwerbstätigen nimmt seit jeher als Angestellte oder Angestellter bzw. Arbeiterin oder Arbeiter am Arbeitsprozess teil. Während Angestellte als Gehaltsempfänger in einem Arbeitnehmerverhältnis stehen und überwiegend in kaufmännischen, technischen und Verwaltungsberufen arbeiten, gelten als Arbeiter alle Lohnempfänger, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode. Hierzu zählen Facharbeiter, angelernte Arbeiter oder Hilfsarbeiter sowie Heimarbeiter und Hausgehilfen. Entsprechend diesen Kriterien sind auch Auszubildende der jeweiligen Berufsgruppe zugeordnet und in den Ergebnissen der Angestellten bzw. Arbeiter enthalten.

Mit einem Gesamtanteil an den Erwerbstätigen von 82% im Jahr 2000 hat sich die Dominanz der Lohn- und Gehaltsempfänger im Vergleich zu 1980 (77%) um 5 Prozentpunkte weiter verstärkt. Im direkten Vergleich der beiden Berufskategorien hat sich jedoch das „Kräfteverhältnis“ deutlich zugunsten der Angestellten verändert.

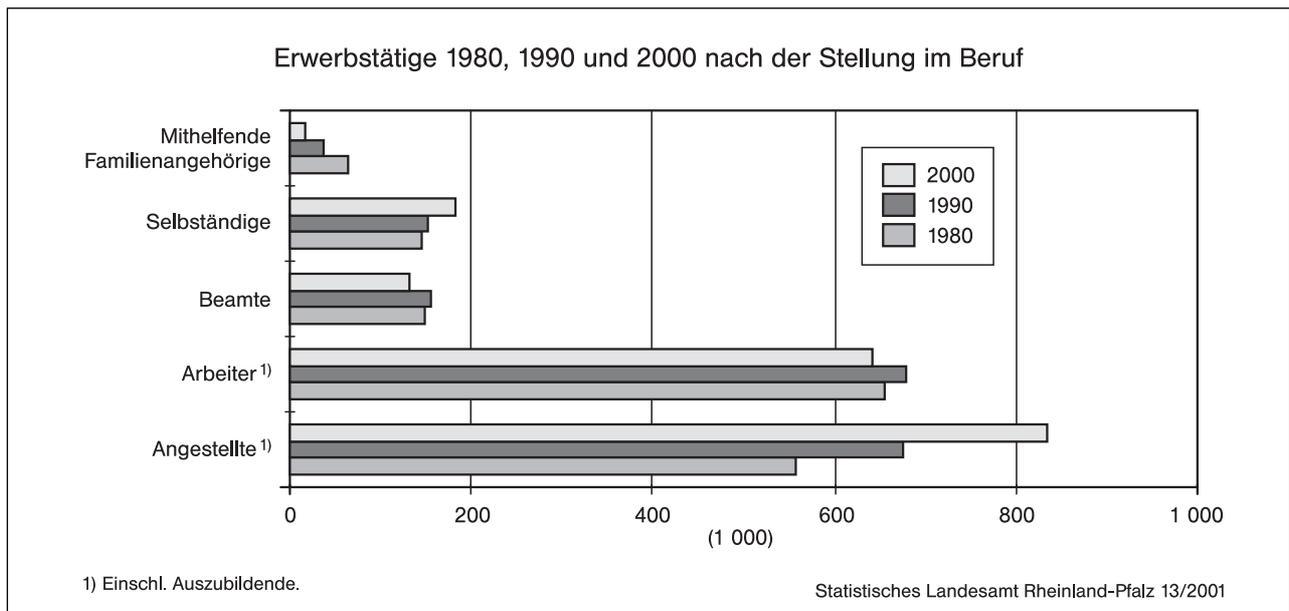
Zu Beginn der achtziger Jahre lag der Anteil der Arbeiter an den Erwerbstätigen bei 42%, der der Angestellten bei 36%. Zehn Jahre später hatte sich dieses Verhältnis bereits egalisiert und jeweils 40% der Beschäftigten konnten sich als Angestellte oder Arbeiter bezeichnen. Im Jahr 2000 standen 835 000 Gehaltsempfängern insgesamt 643 000 Lohnempfänger gegenüber. Im Vergleich zu 1980 hatte sich die Zahl der Angestellten um das Eineinhalbfache und deren Anteil an den Erwerbstätigen auf 46% erhöht. Bei einem Rückgang um 13 000 Beschäftigte war der Anteil der Arbeiter mit 36% im Jahr 2000 gleich dem der Angestellten zwanzig Jahre zuvor.

### Seit 1995 neue Wirtschaftssystematik

In den Ergebnistabellen des Mikrozensus werden die Erwerbstätigen bis 1994 nach Wirtschaftsabteilungen, ab 1995 nach Wirtschaftsunterbereichen dargestellt. Ursache dieser Unterscheidung ist die im Jahr 1995 beim

Erwerbstätige 1980-2000 nach Wirtschaftsabteilungen bzw. Wirtschaftsunterbereichen

Wirtschaftsabteilung	1980	1985	1990	Wirtschaftsunterbereich	1995	1998	1999	2000
	1000				1000			
<b>Männlich</b>								
Land- und Forstwirtschaft	48,5	51,0	42,1	Land- und Forstwirtschaft	35,4	32,7	34,6	37,0
Energie, Wasser und Bergbau	11,6	11,7	12,1	Energie- und Wasserversorgung	13,8	11,8	11,5	11,7
Verarbeitendes Gewerbe	426,3	389,1	411,7	Bergbau und verarbeitendes Gewerbe	357,0	341,2	346,0	340,1
Baugewerbe	109,8	102,3	116,9	Baugewerbe	128,7	127,6	130,1	132,5
Handel	80,0	84,1	82,3	Handel und Gastgewerbe	125,7	143,6	135,1	145,3
Verkehr und Nachrichten	68,1	64,4	64,6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	66,1	61,9	62,3	65,9
Kredit und Versicherung	21,1	26,1	27,1	Kredit- und Versicherungsgewerbe	29,6	32,2	31,7	32,9
Dienstleistungen	101,1	105,9	134,4	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen				
Organisationen o.E., private Haushalte	(9,4)	11,0	13,1	Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	42,0	51,3	52,4	56,1
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	139,6	142,2	141,4	Öffentliche Verwaltung u. Ä.	103,2	110,3	113,0	114,0
					121,3	111,0	106,6	104,8
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>1 015,5</b>	<b>987,8</b>	<b>1 045,8</b>	<b>Z u s a m m e n</b>	<b>1 023,0</b>	<b>1 023,7</b>	<b>1 023,4</b>	<b>1 040,3</b>
<b>Weiblich</b>								
Land- und Forstwirtschaft	51,2	39,8	28,3	Land- und Forstwirtschaft	19,6	18,2	18,8	17,9
Energie, Wasser und Bergbau	/	/	/	Energie- und Wasserversorgung	/	/	/	/
Verarbeitendes Gewerbe	134,9	124,8	137,3	Bergbau und verarbeitendes Gewerbe	119,8	116,3	119,9	118,3
Baugewerbe	(5,9)	(9,1)	11,5	Baugewerbe	16,9	19,3	17,2	19,1
Handel	104,7	98,6	122,1	Handel und Gastgewerbe	151,6	168,7	171,5	180,9
Verkehr und Nachrichten	16,0	17,1	19,8	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	26,9	26,1	26,5	26,4
Kredit und Versicherung	20,4	23,1	24,1	Kredit- und Versicherungsgewerbe	29,7	29,3	29,0	31,2
Dienstleistungen	166,6	184,6	225,7	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen				
Organisationen o.E., Private Haushalte	13,8	15,3	24,5	Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	43,0	50,8	52,8	56,7
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	40,4	51,5	60,5	Öffentliche Verwaltung u. Ä.	216,8	234,8	248,8	257,0
					56,2	59,1	63,7	58,9
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>556,0</b>	<b>565,1</b>	<b>656,1</b>	<b>Z u s a m m e n</b>	<b>684,4</b>	<b>724,8</b>	<b>751,3</b>	<b>768,3</b>
<b>Insgesamt</b>								
Land- und Forstwirtschaft	99,7	90,8	70,4	Land- und Forstwirtschaft	54,9	50,9	53,4	54,9
Energie, Wasser und Bergbau	13,7	12,9	14,4	Energie- und Wasserversorgung	17,6	14,0	14,4	13,7
Verarbeitendes Gewerbe	561,2	513,9	549,0	Bergbau und verarbeitendes Gewerbe	476,8	457,6	465,8	458,5
Baugewerbe	115,7	111,4	128,4	Baugewerbe	145,7	146,9	147,4	151,6
Handel	184,7	182,7	204,4	Handel und Gastgewerbe	277,4	312,4	306,7	326,2
Verkehr und Nachrichten	84,1	81,5	84,4	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	93,0	88,0	88,9	92,3
Kredit und Versicherung	41,5	49,2	51,2	Kredit- und Versicherungsgewerbe	59,4	61,5	60,7	64,0
Dienstleistungen	267,7	290,5	360,1	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen				
Organisationen o.E., Private Haushalte	23,2	26,3	37,6	Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	85,0	102,1	105,2	112,8
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	180,0	193,7	201,9	Öffentliche Verwaltung u. Ä.	320,1	345,1	361,8	371,0
					177,5	170,2	170,3	163,7
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>1 571,5</b>	<b>1 552,9</b>	<b>1 701,8</b>	<b>I n s g e s a m t</b>	<b>1 707,4</b>	<b>1 748,6</b>	<b>1 774,6</b>	<b>1 808,6</b>



Mikrozensus erstmals verwendete Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), die auf der international geltenden Systematik NACE gründet.

Hierdurch ergaben sich teilweise deutliche Verschiebungen unter den einzelnen Gliederungspositionen, sodass ein Vergleich der Ergebnisse ab dem Mikrozensus 1995 mit den Vorjahren nur noch sehr eingeschränkt möglich ist. Von den Umgruppierungen sind alle vier Wirtschaftsbereiche (Land- und Forstwirtschaft/Produzierendes Gewerbe/Handel, Gastgewerbe und Verkehr/Übriger Wirtschaftsbereich) betroffen. Teilweise sind zwar die verbalen Beschreibungen der einzelnen Positionen gleich geblieben, nicht aber deren Inhalte. Zum Beispiel wird das Gastgewerbe, das bis 1994 dem „Übrigen Wirtschaftsbereich“ zugeordnet war, nun gemeinsam mit dem Bereich Handel, Verkehr, Nachrichten ausgewiesen.

Aus diesem Grund wird im Folgenden auf einen wie zuvor dargestellten Vergleich der Jahre 1980 bis 2000 verzichtet und die Betrachtung auf die Entwicklung seit 1995 beschränkt.

### Zunahme im „Dienstleistungsbereich“ am größten

Hier zeigt sich, dass in fast allen Wirtschaftsunterbereichen mit dem Schwerpunkt „Dienstleistungen“ die größten Zunahmen an Erwerbstätigen zu verzeichnen sind. 1995 waren im Handel und Gastgewerbe 277 000 Personen beschäftigt. Fünf Jahre später verdienten dort rund 50 000 oder 18% Erwerbstätige mehr ihren Unterhalt. Im Bereich Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen wurden im Jahr 2000 mit 113 000 Erwerbstätigen 33% mehr beschäftigt als Mitte der neunziger Jahre. Ein Plus von 51 000 Beschäftigten bedeutete im Bereich öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung) einen Zuwachs von 16% gegenüber dem Jahr 1995.

Allein in der öffentlichen Verwaltung war im Vergleich der Jahre 1995 und 2000 ein Rückgang von 14 000 Erwerbstätigen festzustellen. Im vergangenen Jahr arbeitete nur noch jeder Elfte in diesem klassischen Dienstleistungsbereich.

Während bei den Erwerbstätigen sowohl in der Land- und Forstwirtschaft, die auch die Tierhaltung und die Fischerei mit einschließt, als auch im Bereich des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung im Jahr 2000 der Stand von 1995 wieder erreicht wurde, reduzierte sich im Vergleichszeitraum die Zahl der Beschäftigten in Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung um 4 000 oder 22%. Beim verarbeitenden Gewerbe, dem auch der Bergbau zuzuordnen ist, handelt es sich um den Wirtschaftsunterbereich mit der höchsten Anzahl von Arbeitskräften. Mit 459 000 Erwerbstätigen arbeiteten dort allerdings im vergangenen Jahr 18 000 Personen (4%) weniger als 1995.

Auf eine positive Entwicklung kann das Baugewerbe zurückblicken. Während zwischen 1995 und 1999 jährlich nur leichte Zuwächse zu verzeichnen waren, erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2000 um 4 000 gegenüber dem Vorjahr und damit um 4% im Vergleich zu 1995.

In der geschlechtsspezifischen Betrachtung nahm die Zahl der erwerbstätigen Frauen mit 40 000 Personen oder 19% am stärksten im Wirtschaftsunterbereich öffentliche und private Dienstleistungen zu. Es folgen Handel und Gastgewerbe mit einem Plus von 29 000 Erwerbstätigen bzw. 19% sowie Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen (Zunahme: 14 000 oder 32%).

Auch bei den Männern sind die größten Steigerungen in diesen drei Wirtschaftsunterbereichen festzustellen, jedoch liegt hier Handel und Gastgewerbe mit 20 000 Erwerbstätigen mehr (+16%) vor den Bereichen Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen (Zunahme: 14 000 oder 34%) sowie öffentliche und private Dienstleistungen (+11 000 bzw. +10%). Während bei den Frauen im Vergleich der Jahre 1995 und 2000 der deutlichste Rückgang bei der Land- und Forstwirtschaft zu verzeichnen war (-9%), lag dieser bei den erwerbstätigen Männern mit einem Minus von 17 000 Beschäftigten (-14%) im Bereich der öffentlichen Verwaltung.

Diplom-Verwaltungswirt (FH) Lutz Zaun